

Wut auf Waterfront:

Uferpromenade am geplanten Hotel soll für Öffentlichkeit gesperrt werden – Publikum pfeift Projekt aus

Travemünde 05.09.2010 | Es waren die letzten drei Minuten der SPD-Veranstaltung, die letzte Frage, die aufgerufen wurde zum Thema »Priwall Waterfront« am vergangenen Freitag. »Frau Lorenzen, ich würde gerne von Ihnen wissen, ob drüben die Wasserfront, auch wenn das Hotel gebaut ist, dann zugänglich für die Öffentlichkeit ist«, fragte ein Gast aus dem Publikum.



»Dort ist es nicht zugänglich«: Annekatriin Lorenzen von der Lübecker Stadtplanung bestätigte, was auf den Plänen zu sehen ist: Ein Stück Uferpromenade an der Trave wird für Spaziergänger gesperrt. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Die Referentin der Stadtplanung rief die entsprechende Folie ihres Vortrages noch einmal auf. Der Fragesteller setzte nach: »Da fehlt der gelbe Strich am Wasser«, sagte er. Auf dem Plan war die öffentlich begehbare Uferpromenade farbig eingezeichnet. Ein Stück an der Trave entlang, auf dem Dreieck wo der Kanu-Verein seinen Sitz hat und an der Spitze eine Sitzbank steht. »Der fehlt, ja«, bestätigte Annekatriin Lorenzen und nickte.

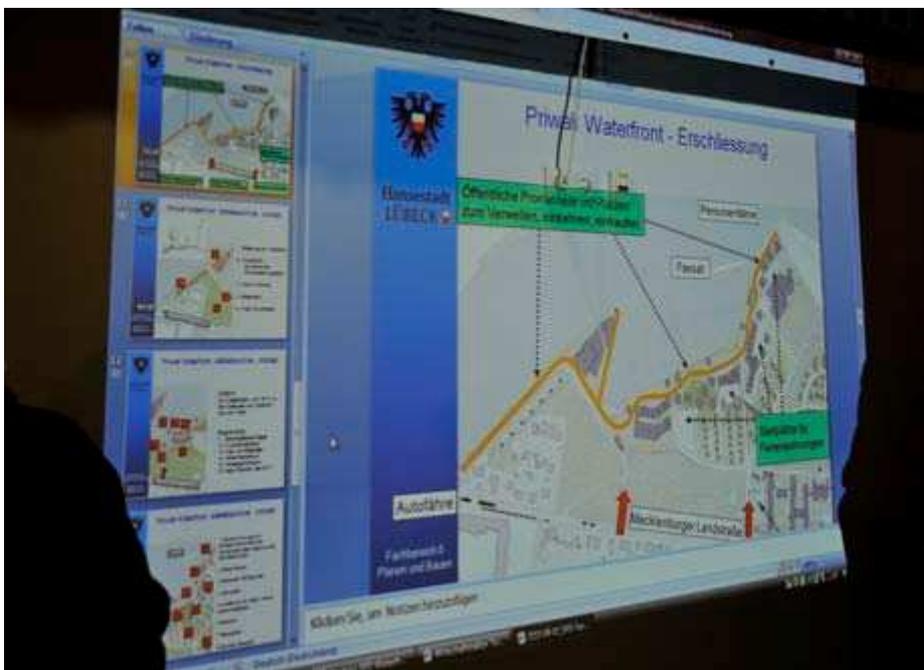


Von links kann man wie gewohnt bis zur Spitze des Dreiecks gehen, rechts wird die Promenade für das Hotel ein Stückweit gesperrt. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

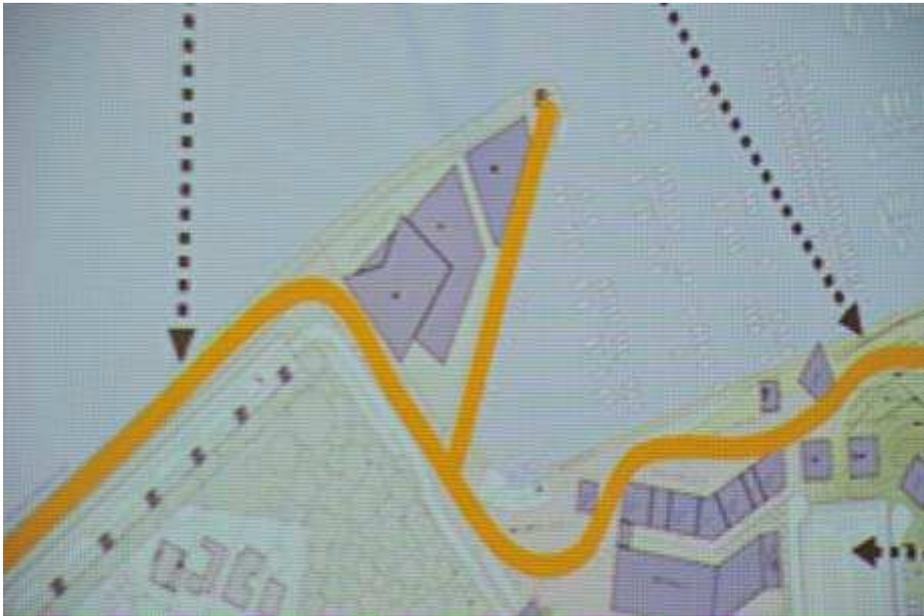


Rundgang nicht mehr am Wasser lang: Links der weiterhin öffentlich zugänglich Weg, rechts der zukünftig gesperrte. Hinten befindet sich das Gelände des Kanu-Vereins. Foto: **TA**

Der Fragesteller vergewisserte sich: »Heißt das, da ist es nicht zugänglich?«. Lorenzen bestätigte noch mal: »Dort ist es nicht zugänglich.« Jetzt brach ein Sturm der Entrüstung los: »Das kann doch nicht angehen!«, rief der Fragesteller und aus dem Publikum waren laute »Buhhh!« und »Pfui!«-Rufe zu hören. Lorenzens weitere Erläuterungen gingen teilweise im Getöse unter. »Wir haben den Rundlauf. Wir haben hier den Umlauf und wir haben hier den Zugang zur Spitze«, zeigte sie mit ihrem Laserpointer auf dem Plan. »Das sind DDR-Verhältnisse«, fuhr eine Zwischenruferin in die Rede. »Wollen Sie eine Antwort oder wollen Sie streiten? Sie können gerne weiterschreien, dann antworte ich nicht«, konterte Lorenzen.



Das Wochenmagazin »SPIEGEL« berichtet gerade von einem See in Potsdam, um dessen Uferweg die Stadt gerade verzweifelt kämpft, damit er für Spaziergänger erhalten bleibt. In Lübeck geht die Stadtverwaltung offenbar andere Wege... Foto: **TA**



Die gelbe Markierung auf den Plänen der Hansestadt Lübeck zeigt die »Öffentliche Promenade«. Ein Stück an der Spitze mit bestem Blick auf die Trave und die Stadtseite fehlt. Foto: **TA**

Das Publikum blieb weiter unruhig: »Das ist der schönste Rundgang den es gibt«, sagte einer. Lorenzen antwortete: »Sie können ihre Meinung sagen, ich hab ihnen eine Antwort gegeben.« Es sei ein Rundgang vorgesehen. Der würde an einer Stelle »abknicken«, dann sei man wieder am Wasser. »Sie haben uns das verschwiegen!«, warf ein anderer Zuhörer Annekatrin Lorenzen vor. »Ich habe Ihnen die Promenade vorgestellt, ich habe Ihnen das nicht verschwiegen«, wies sie das zurück.



Ein Blick vom Gelände des Kanusportvereins im Jahre 1958. Auch damals war der Weg am Wasser öffentlich zugänglich. Ansonsten hat sich viel geändert auf dem Priwall seitdem. Foto: **PRIVAT**

Der SPD-Ortsverbandsvorsitzende Wolfgang Hovestädt als Gastgeber des Abends versuchte zu beschwichtigen: »Also ich glaube wir können jetzt die Wogen hochgehen lassen hier an der Ostsee, ich glaube nicht, dass wir da noch viel erreichen können«, sagte er und mahnte, man solle sachlich bleiben und zur Sachlichkeit zurückkehren.



Wolfgang Hovestädt (SPD) mahnte zur Sachlichkeit. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Noch sei der Bebauungsplan ja noch gar nicht so weit, dass man darüber reden könne. Der Abend endete in einer Mischung aus Applaus und Buh-Rufen. **TA**